

6. August – Verklärung des Herrn C

Erste Lesung Daniel 7,9-10.13-14

Ich, Daniel, sah in einer nächtlichen Vision: Throne wurden aufgestellt, und ein Hochbetagter nahm Platz. Sein Gewand war weiß wie Schnee, sein Haar wie reine Wolle. Feuerflammen waren sein Thron, und dessen Räder waren loderndes Feuer. Ein Strom von Feuer ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm.

Das Gericht nahm Platz, und es wurden Bücher aufgeschlagen. Immer noch hatte ich die nächtlichen Visionen: Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn.

Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt. Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen müssen ihm dienen. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter.

Zweite Lesung 2 Petrus 1,16-19

Brüder und Schwestern! Wir sind nicht irgendwelchen klug ausgedachten Geschichten gefolgt, als wir euch die machtvolle Ankunft Jesu Christi, unseres Herrn, verkündeten, sondern wir waren Augenzeugen seiner Macht und Größe. Er hat von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit empfangen; denn er hörte die Stimme der erhabenen Herrlichkeit, die zu ihm sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe. Diese Stimme, die vom Himmel kam, haben wir gehört, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren. Dadurch ist das Wort der Propheten für uns noch sicherer geworden, und ihr tut gut daran, es zu beachten; denn es ist ein Licht, das an einem finsternen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in eurem Herzen.

Evangelium Lukas 9,28b-36

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus beiseite und stieg mit ihnen auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde leuchtend weiß. Und plötzlich redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elia; sie erschienen in strahlendem Licht und sprachen von seinem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen. Als die beiden sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, daß wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia. Er wußte aber nicht, was er sagte.

Während er noch redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie. Sie gerieten in die Wolke hinein und bekamen Angst. Da rief eine Stimme aus der Wolke: Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören. Als aber die Stimme erklang, war Jesus wieder allein. Die Jünger schwiegen jedoch über das, was sie gesehen hatten, und erzählten in jenen Tagen niemand davon.

Zum Nachdenken

Das Fest der Verklärung des Herrn fällt mitten in den Sommer, in eine Zeit, die uns oft geschenkt ist zum Erholen und Kräfte schöpfen, vielleicht für Reisen und neue Eindrücke, oder auch für innere Einkehr und Neuordnung des Lebens. Es ist eine Zeit, die uns offen machen kann für manches, was im Alltag untergeht oder nicht wahrgenommen wird. Und es ist eine Zeit, in der uns manche "Bergerfahrungen" – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn – geschenkt werden können. An schönen Orten wollen wir bleiben, nach ihnen sehnen wir uns später einmal zurück.

Deshalb ist es wichtig, die Erinnerungen an Menschen und Erfahrungen, die wir gemacht haben, ganz bewusst zu pflegen. Wir können sie nicht festhalten, aber sie sind uns Stütze und Halt, wenn wir längst schon wieder in die Niederungen des Alltags hinabgestiegen sind. Hineinverwoben in unseren Lebensteppich, bereichern sie ihn mit bunten Farben, vermitteln uns, vor allem in der Gesamtschau und im Rückblick auf bereits vergangene Wegabschnitte, die Gewissheit, dass unser Leben einen endgültigen und bleibenden Sinn hat und stärken uns in den Erfahrungen von Leid und Trostlosigkeit. Eine ähnliche Erfahrung mag die Erfahrung der Verklärung auf dem Berg für die Jünger Jesu gewesen sein. Berge sind, neben der Wüste, besonders bedeutsame Ort von Gottesbegegnung und Gottesnähe. So wie Berge aus der Landschaft herausgehoben sind, sind verdichtete Gottesbegegnungen herausgehoben aus der Alltäglichkeit, sind sie Erfahrungen, in denen Gott selber die begrenzte Perspektive des Menschen für einen kurzen Augenblick aufhebt –

als Unterpfand und Ausschau auf bleibende Herrlichkeit. Jesu' Verklärung besagt, dass das Licht Gottes die Zukunft ist und stärker ist als die Erfahrung von Leiden und Tod.

Sie ist eine Ermutigung, dem Leben Jesu, obwohl noch auf dem Weg nach Jerusalem zum Kreuz, zu vertrauen. Vieles an Not, Angst und Trauer liegt noch vor den Jüngern, gleichzeitig wird ihnen aber bereits ein vorausschauender Blick auf den Berg der Auferstehung geschenkt. Insofern ist die Botschaft von der Verklärung eine vorweggenommene Osterbotschaft. Sie ist uns Hilfe, die Durststrecken unseres Lebens zu überwinden, wenn uns die Erfahrung trägt, in Gott geborgen und von Ihm angenommen zu sein, als Seine geliebte Tochter, als Sein geliebter Sohn.

Dann kann Schwieriges leichter und Belastendes vielleicht von einer neuen kreativen Perspektive aus angegangen werden. Solche Momente der Verklärung können wir nicht erzwingen.

Wir können uns für sie offen halten, aber sie bleiben ein Geschenk, das unerwartet in unser Leben einbricht, und dessen Unberechenbarkeit uns manchmal vielleicht sogar erschreckt.

Sie können gefühlsmäßige Gipfelerlebnisse sein, aber auch "nur" ein Gefühl des Eins-Seins mit sich und mit Gott, ein Eingehüllt-Sein von Seiner Liebe, Seiner Freude, Seinem Frieden. Möge uns allen besonders in der Herausgehobenheit der Sommerzeit der eine oder andere Augenblick geschenkt sein, an dem Gottes Zuwendung und Nähe uns aufleuchten wie ein strahlendes, unerwartetes Licht.